



**Zeitreise auch
in Freiburg**
Seite 2



**Kollektive
Biografie**
Seite 7



**Weihnachten in
Tagebüchern**
Seite 8 ff



**Dreimal im
Rundfunk**
Seite 12



Handwerker bestimmen derzeit den Alltag im Deutschen Tagebucharchiv mit - unser Aufzug rückt näher!

Liebe Freundinnen und Freunde des DTA,

zwischen Lärm, Staub, Heizungs- und Stromabschaltungen behält das DTA-Team die Nerven, vertröstet BesucherInnen auf das Frühjahr und übt sich in Geduld. Die Aussicht auf künftige Barrierefreiheit für den Museums- und Archivzugang stimmt uns aber positiv und wir gehen davon aus, dass wir unser 20jähriges Bestehen am Sonntag, 12. Mai, nachfeiern können (S. 3).

Unsere neue Ausstellung wird voraussichtlich ab der Emmendinger Museumsnacht (18. Mai) für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Näheres erfahren Sie im ersten Neuigkeitenbrief 2019.

Als willkommenes Gegengewicht zu den Verzögerungen und Einschränkungen beim Umbau prägten vielfältige Aktivitäten außerhalb des Archivs den DTA-Herbst.

Und falls Sie die 20. Zeitreise noch gerne erleben möchten: In Freiburg wird sie am Donnerstag, 31. Januar, 19 Uhr, ein drittes Mal zu erleben sein (S. 2).

Mit den besten Wünschen für eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und für einen guten Start ins neue Jahr

Marlene Kayen, Gerhard Seitz und Jutta Jäger-Schenk

3. Jubiläums-ZEITREISE am 31.1. in Freiburg

Über 200 Gäste ließen sich an den beiden Lesungsabenden im November von unserer Jubiläums-Zeitreise in den Bann ziehen. Unter dem Titel „**Lebenslust – Lebenslast – Lebenskunst**“ lauschten die BesucherInnen einem „*Kaleidoskop aus Tagebucheinträgen*“ und einigen „*Schnappschüssen aus verschiedenen Leben*“, wie die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk in ihrer Einführung formulierte.

Den emotionalen Höhepunkt bildeten diesmal die Tagebuchauszüge der 91-jährigen Emmendinger Autorin Evamaria Strunk (Bild), die sie selbst vorlas: *„Es ist schon ein komisches Gefühl, so alt zu sein, ohne eigentlich das Alter als Last zu empfinden. Ich frage mich oft, warum ich immer noch so gerne lebe. ... So ein schöner Tag, ich hab beim Aufstehen nicht ahnen können, wie viele besondere Momente mich heute glücklich machen würden, eigentlich schwebte ich ja sowieso auf Wolke 7, weil ich gestern so ein schönes Wiedersehen feiern konnte; alte Liebe rostet nicht, mir geht es gut.“*



Lesen Sie dazu den Bericht der [Badischen Zeitung](#).

Wer die Lesungen im Alten Rathaus versäumt hat, kann sich zur dritten Jubiläums-ZEITREISE - gerne per Mail - anmelden. Diese findet - dank der Kooperation mit dem Wissenschaftlichen Beirat des DTA - am Donnerstag, 31. Januar 2019, 19 Uhr im „Haus zur Lieben Hand“, Löwenstraße 16, in Freiburg statt.



Für den außergewöhnlichen musikalischen Rahmen sorgt Ende Januar in Freiburg erneut der Stummfilm-musiker [Günter A. Buchwald](#).

Und falls Sie für sich selbst oder als Geschenk unsere **neue ZEITREISE-Broschüre**, ebenfalls mit dem Titel „**Lebenslust – Lebenslast – Lebenskunst**“, für 8,- Euro (zzgl. Versandkosten) erwerben möchten, finden Sie das Bestellformular [auf unserer Webseite](#).

Festakt auf 12. Mai 2019 verschoben



Wegen der umfangreichen Baumaßnahmen im Alten Rathaus verschiebt sich der Festakt zum 20-Jährigen leider erneut.

Vorgesehen ist Sonntag, **12. Mai 2019**. Die Einladungen werden zu Jahresbeginn verschickt.

Trotz aller Beeinträchtigungen: Wir freuen uns auf den neuen Aufzug und bedanken uns für die gute Kooperation mit der Stadt Emmendingen und den beteiligten Unternehmen.

Die neue Ausstellung mit dem gleichnamigen Titel wie die diesjährige Jubiläums-ZEITREISE: „**Lebenslust – Lebenslast – Lebenskunst. Tagebücher erzählen**“ im Museum im Deutschen Tagebucharchiv wird im Rahmen des Festakts eröffnet. Unser Gastredner [Dr. Janosch Steuer \(Universität Zürich\)](#) hat ebenso für den neuen Termin zugesagt wie das Duo [Jazz x 2](#) (Regina und Reinhard Stephan).

Für die Öffentlichkeit zugänglich wird die neue Ausstellung erstmals im Rahmen der **Emmendinger Museumsnacht** am Samstag, 18. Mai 2019 sein. Anschließend sind unsere Exponate wieder von Dienstag bis Donnerstag jeweils am Nachmittag zu besichtigen. Archivführungen inklusive Museumsbesuch sind somit ab Mitte Mai wieder möglich!



Seit Wochen bereitet unser Museumsteam die neue Ausstellung intensiv vor. Das Bild entstand bei einem der Projekttreffen mit dem [Grafiker Holger Warzecha](#) (3.v.re.).

Das DTA im Berliner Brecht-Haus



„Kalender, Notizheft, Zettelkasten, Blog. Zur Aktualität des Tagebuchs“ lautete der Vortrags- und Gesprächsabend des [Literaturforums im Berliner Brecht Haus](#) (im Hinterhaus lebten Bertolt Brecht und Helene Weigel ab 1953). Dazu war Jutta Jäger-Schenk vom DTA gemeinsam mit der Literaturwissenschaftlerin [Dr. Christiane Holm](#) (Germanistisches Seminar, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) eingeladen.

Christiane Holm war im Jahr 2008 Mitherausgeberin des Buches „*Absolut privat?! Vom Tagebuch zum Weblog*“ und Kuratorin der gleichnamigen Ausstellung im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main, für die auch eine große Zahl von Tagebüchern aus dem Bestand des DTA entliehen wurden. Initiator der

Gesprächsreihe zum Tagebuchschreiben, die aus insgesamt vier Abenden bestand, war Professor Daniel Weidner vom Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, der auch stellvertretender Direktor des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) ist.

Das Hauptinteresse des Abends galt der **Vielzahl der Aufschreibeformen von Tagebüchern**: von historischen Tagebüchern bis zum Blog und Social Media. Christiane Holm zeigte verschiedene Formen von Kalendertagebüchern, Mehrjahrestagebüchern und modernen Selbstoptimierungstagebüchern, die derzeit auf dem Büchermarkt boomen, und erläuterte deren Funktion. Sie ging auch auf Weblogs ein, öffentliche Tagebücher, die sich klar von dem - der Tradition des „Journal Intime“ verpflichteten - papierernen Tagebuch unterscheiden.

Der Materialität und Objektbeschreibung von Tagebüchern wurde an dem Abend viel Aufmerksamkeit gewidmet.

Jutta Jäger-Schenk (Bildmitte) stellte neben der Arbeit des DTA einige **Berlin spezifische Tagebücher** aus dem DTA-Bestand vor.





Neben dem „**Berliner Koffer**“ (DTA 1864), einem über einen Flohmarktfund an das DTA gelangten Koffer voller Tagebücher der in den 1920er Jahren bekannten Berliner Tänzerin **Marga Berndt** (1911-2008), mit Künstlernamen „**Valivia**“, stellte sie die Tagebücher der Berlinerin **Clara Brause** (1873-1936) vor. Sie füllte zwischen 1923 und 1936 insgesamt 15 Tagebücher mit ihrem täglichen Leben. Diese spiegeln auf spannende Weise die Existenz einer verarmten Witwe und Zimmerwirtin und ihrer Tochter, einer Angestellten, in Zeiten der Inflation, der „*Goldenen Zwanziger Jahre*“ und dem Aufstieg der Nationalsozialisten wider (DTA 749, Bild links).

Clara Brauses Tagebuch aus dem Jahr 1929 wurde einem großen Publikum durch die **ARD-Dokumentation** „**1929 – Das Jahr Babylon**“ bekannt. Der Regisseur Volker Heise wurde über eine Rechercheanfrage an das DTA im Februar 2018 auf das Tagebuch Clara Brauses für seine Dokumentation aufmerksam. In der ARD-Mediathek ist die [Dokumentation zur Serie](#) aufrufbar.

Das DTA auf Reisen

„It was truly a pleasure meeting you ...“

Marlene Kayen präsentierte das DTA bei einem Workshop in Cambridge



Pembroke College, das drittälteste College (gegründet 1347) im britischen Cambridge war im September Tagungsort für einen Workshop des [Cambridge DAAD Research hub for German studies](#) und des [Deutschen Historischen Instituts in Moskau](#). Die Historiker Chris Young, Cambridge/UK, Andrew Port, Detroit, US und Nikolaus Katzer, GHI Moskau hatten zu einem Workshop mit dem Titel „*Life Stories, Narratives and Ego-Documents: Problems and Perspectives from Germany, Central and Eastern European history*“ eingeladen. Forscher aus Deutschland

land, Großbritannien, der Schweiz, Russland, USA und Kanada tauchten tief in die Probleme der Wissenschaftlichen Nutzung von Ego-Dokumenten ein. Sie beleuchteten in Einzelvorträgen intensiv und kritisch den potentiellen heuristischen Wert von Tagebüchern, Erinnerungen und Briefen und die daraus resultierenden Erfordernisse an eine sorgfältige Quellenkritik.



Der Workshop verließ den wissenschaftlichen Elfenbeinturm, indem er zwei Archive zur Präsentation ihrer Sammlung eingeladen hatte: zum einen das [Deutsche Literaturarchiv Marbach](#) (Dr. Jan Bürger: *Das Wissen der Briefe. Wozu sammeln und lesen wir Korrespondenzen von Schriftstellern?*) und das [Deutsche Tagebucharchiv](#) (Marlene Kayen: *A treasure trove of 20.000 documents - diaries, memoirs and letters of ordinary people*), beides Archive, in denen Ego-Dokumente von prominenten (Marbach) und von nicht-prominenten Autoren (DTA) aufbewahrt werden.

Bereichert wurde der Workshop durch die Präsentation eines Auszugs aus [Die guten Feinde](#) (2017) vom anwesenden Filmemacher Christian Weisenborn ([nanukfilm.de](#)) mit dem Untertitel „*Mein Vater, die Rote Kapelle und ich*“. In diesem Dokumentarfilm, der in diesen Tagen gerade in ARTE ausgestrahlt wurde, stellt er die Geschichte seiner Eltern als Mitglieder einer Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus dar. Auslöser für diesen Film war der Fund der Tagebücher seiner Mutter.

Im Anschluss an den Workshop entstand ein [Podcast mit Beiträgen einiger Tagungsteilnehmer](#), u.a. mit Konrad Jarausch zu seinem Buch „Zerrissene Leben“ (s. S. 7). Die DTA-Vorsitzende Marlene Kayen bekam ebenfalls die Gelegenheit, Gründung und Entwicklung des Deutschen Tagebucharchivs darzustellen. Die [Interviews](#) führte Trevor Dann, Radioproduzent und ehemaliger BBC-Journalist.



Die Einladung zu diesem Workshop stellt für das DTA insofern etwas Besonderes dar, als darin die Wertschätzung sichtbar wird, die dem DTA als unverzichtbare Quellensammlung nicht nur von deutscher, sondern auch von anglo-amerikanischer Wissenschaftsseite entgegen gebracht wird. Überrascht wurde zur Kenntnis genommen, dass die zum Teil sehr zeitaufwändige Archivierungs- und Erschließungsarbeit ausschließlich ehrenamtlich geschieht und – selbst im 20. Jahr des Bestehens - das DTA-Budget immer noch von Mitgliedern, privaten Förderern und Sponsoren jährlich mit großer Anstrengung „gestemmt“ werden muss. Die Heimat, die das DTA dank der Stadt Emmendingen im Alten Rathaus gefunden hat, die sorgfältige Aufbereitung der DTA-Dokumente



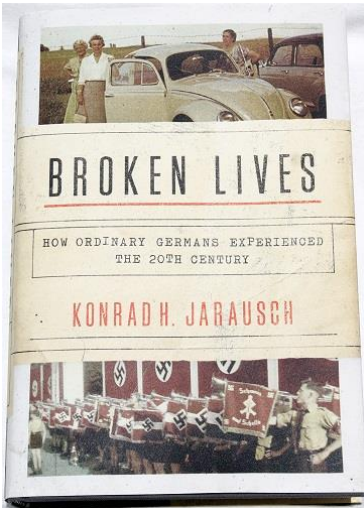
und die Auffindbarkeit in einer Datenbank und einem Online-Katalog erleichtern den Forschern den Zugang zu dem vielfältigen Archivmaterial. So konnten in den letzten Jahren zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten mit DTA-Quellen entstehen. Mehr dazu im ersten Neuigkeitenbrief 2019.



Publikation

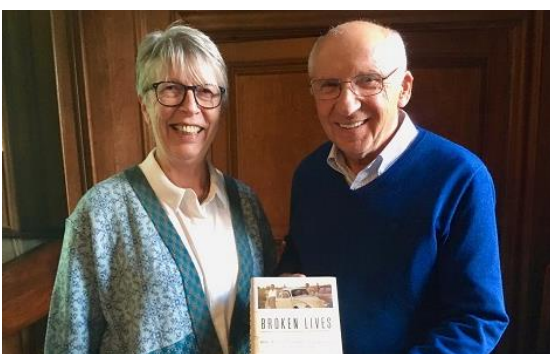
Kollektive Biographie der Weimarer Kinder

Buchneuerscheinung mit zwölf Lebensgeschichten aus dem DTA-Bestand



Für sein Buch „**Broken Lives. How ordinary Germans experienced the Twentieth Century**“ hat der deutsch-amerikanische Historiker Konrad Jarausch, der in Berlin und Chapel Hill (North Carolina) lebt und lehrt, bereits 2015 im DTA recherchiert. Ausschließlich Lebenserinnerungen von in der Zeit der Weimarer Republik Geborenen waren es, die ihn für seine „kollektive Biographie“ der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts interessierten. Als Resultat seiner DTA-Recherche entschied er sich für zwölf Autoren aus dem DTA-Bestand, deren „gebrochene oder zerrissene Leben“ er in sein Buch einfließen ließ. Sechs dieser DTA-Autoren nennt er „Hauptfiguren“, d.h. sie werden mehr als 80 mal in seinem Buch erwähnt, drei „Nebenfiguren“, die mehr als 40mal erwähnt und weitere drei als „Randfiguren“, die mehr als fünfmal

erwähnt werden. Insgesamt hat Konrad Jarausch in seinem Buch die Lebensgeschichten von über 80 Zeitzeugen mosaikartig zu einer Darstellung dessen konzipiert, wie „normale Deutsche“ die Epochen des 20. Jahrhunderts durchlebt und durchlitten haben. Neben vielen unbekanntem Privatpersonen greift er auch die Autobiografien bekannter Persönlichkeiten wie Joachim Fest, Journalist und Historiker, Fritz Klein, DDR-Historiker, Fritz Stern, in die USA emigrierter jüdischer Historiker, Dorothee Sölle, protestantische Theologin, Schriftstellerin und Aktivistin oder Ruth Klüger, in die USA emigrierte jüdische Schriftstellerin und Professorin für deutsche Literatur auf. Gemeinsam ist dieser Generation, dass ihre Vorfahren der Kaiserzeit entstammten, sie selbst in die Weimarer Republik hineingeboren wurden, sie als Jugendliche oft nationalsozialistischen Jugendbewegungen angehörten oder zunehmend Restriktionen und Verfolgung erlebten und dass der Krieg ihre Jugend und junge Erwachsenenzeit nachhaltig prägte. In der Nachkriegszeit erlebten sie, sofern sie die NS-Zeit überlebt hatten, den Wiederaufbau von BRD oder DDR. Konrad Jarausch schaut auf die Gemeinsamkeit in den deutschen Lebensläufen dieser Generation.



Marlene Kayen und Konrad Jarausch begegneten sich kürzlich als Referenten im Rahmen einer Tagung in Cambridge (siehe S. 5 und 6).

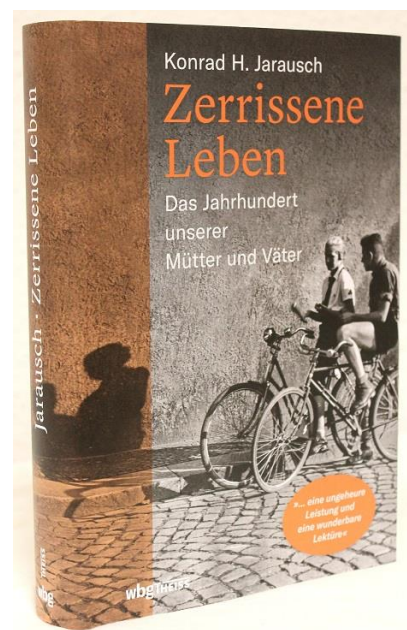
Autobiografien erscheinen ihm als Quellen besonders geeignet: „Der Wert von Autobiografien liegt gerade in ihrer Kombination aus Ereigniserzählung und Erinnerungskonstruktion. Was ihnen an Tatsachengenauigkeit fehlt, machen sie durch die Form der Darstellung und Reflexion wett.“ Allerdings legen diese Autobiografien Gewicht auf das persönliche Leid, das auch die Deutschen während des Krieges und anderer einschneidender Ereignisse erfahren habe. Dieser Schwerpunkt sei in der Geschichtswissenschaft umstritten und müsse mit der nötigen kritischen Distanz betrachtet werden.

Über die Motivation von Menschen, im Alter ihre Autobiografie zu schreiben, notiert Konrad Jarausch: „Das Verfassen einer Autobiografie war für manche Weimarer Kinder eine Methode, den wiederkehrenden Albtraum von Massenmord und Massensterben zu verarbeiten, der unauslöschliche Spuren in ihren Seelen hinterließ.“

Den Autobiografien der „Weimarer Kinder“ sei nach Jarausch gemeinsam: „Im Gegensatz zu Lebenserinnerungen aus anderen Ländern müssen deutsche Autobiografien sich der „doppelten Bürde“ einer schwierigen Vergangenheit stellen. Einerseits wurden diese Lebensläufe durch Krieg, nationalsozialistische Repression, Holocaust und kommunistische Diktatur auf dramatischere Weise zerrissen als das in den friedlicheren Lebensgeschichten bei den neutralen Nachbarn der Fall war. Andererseits bilden die AutorInnen das gesamte Verhaltensspektrum innerhalb einer einzigen Nation ab – von Tätern über Zuschauer bis hin zu Opfern.“

Und mit Blick auf die Auswirkungen der einschneidenden Erfahrungen dieser Generation in der Geschichte kommt er zu dem Schluss: „Aus der Perspektive gewöhnlicher Menschen betrachtet, offenbart die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert eine dramatische Umkehr von der Katastrophe zur Zivilität. Gegen Ende ihres Lebens formulierten die Weimarer Kinder ihre Schlussfolgerung in der Aufforderung, „nie wieder“ eine Diktatur, einen Krieg oder einen Holocaust zuzulassen. Bestrebt, mit ihren zerrissenen Leben ins Reine zu kommen, machten die meisten von ihnen sich Menschenrechte, Friedfertigkeit, gesellschaftliche Solidarität und Umweltbewahrung zu Eigen.“

Das Buch von Konrad Jarausch ist mittlerweile in deutscher Fassung erschienen: „Zerrissene Leben. Das Jahrhundert unserer Mütter und Väter“. 2018, wbg Theiss Verlag, Darmstadt



Aus dem DTA-Fundus - Weihnachten

24. Dezember 1964

Die Fahrt durch die Straße von Gibraltar war von Wind und wahren Sturzbächen begleitet. Aber gegen 12 Uhr kam die Sonne zum Vorschein und strahlte und ließ das Wasser blitzen ... Gerade tutet der „Klaus“, er läuft aus. Aus dem Radio im Salon tönt es auf Spanisch: „Stille Nacht“. Draußen sehen wir Palmen und Kakteenbüsche. Und da ist es uns plötzlich weihnachtlich zumute: der Abendhimmel. Hinter dunklen Wolken eine tiefdunkelrote Glut, die machtvoll ihre Farbenpracht auf das Wasser wirft, herrlich. Jetzt sind die Palmen schwarze Silhouetten, ein Bild von Frieden. Der Koch hatte das Essen schon für 18 Uhr fertiggemacht, musste es eine Stunde lang warm halten. Und nun kämpfen wir mit stumpfen Messern gegen zähes Gänsefleisch, aber keiner sagt was. Nur die Stimmung nicht gefährden! Kapitän Schildt sagt liebe, richtig weihnachtliche Worte und tatsächlich bringen wir alle ein ordentliches „O du fröhliche“ zustande!

Antje Kleingarn, Tagebuch „Meine Seefahrtszeit“ (DTA 1339)

Das DTA auf Reisen

EDAC-Netzwerk vertieft europäische Kontakte

Das European Diary Archives & Collections-Netzwerk traf sich in Wien

Im Oktober fand in Wien ein Arbeitstreffen europäischer Tagebucharchive statt. Das [EDAC-Netzwerk](#) war 2014 auf Initiative des niederländischen Tagebucharchivs gegründet worden, um den fachlichen Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen zu befördern.

Die Professorin Christa Hämmerle und Dr. Li Gerhalter von der [Sammlung Frauennachlässe](#) empfangen die TeilnehmerInnen aus Belgien, Italien, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden im Institut für Geschichte der Universität Wien.



Den Auftakt bildete die öffentliche „17th Tea Hour“ des Instituts für Geschichte mit dem Thema „What is a diary?“, an die sich die Kurz-Präsentationen der einzelnen Archive mit jeweils einem typischen Sammlungsobjekt anschlossen. Ein gemeinsames Abendessen in einem gemütlichen „Beisl“, bei echtem Wiener Schnitzel mit Erdäpfel-Vogerl-Salat bot Gelegenheit für vielfältige informelle Gespräche.

Am Folgetag standen die unterschiedlichen Probleme, denen sich die einzelnen Archive gegenüber sehen, im Mittelpunkt der Diskussion. Wünschenswert wäre ein professioneller Fundraiser für ein gemeinsames europäisches Projekt! Der dafür notwendige zeitliche Arbeitsaufwand überschreite leider bei weitem die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Kräfte in allen Mitgliedsarchiven.

Es war trotzdem ermutigend zu erfahren, dass sich trotz aller Widrigkeiten - Mangel an finanzieller, räumlicher oder personeller Unterstützung - spannende Ideen verwirklichen lassen, um die Sammlungen der Öffentlichkeit und der Forschungswelt noch stärker bekannt zu machen. Ein Beispiel finden Sie auf der Website des [Expatriate Archive Centre](#) in Den Haag/NL.

Ihren Abschluss fand die Tagung mit zwei Forschungspräsentationen durch Master-Studentinnen zum Thema „Schwangerschaft & Geburt im 19. Jahrhundert“ und „Kinderlandverschickung im Dritten Reich“, basierend auf Ego-Dokumenten der *Sammlung Frauennachlässe*.

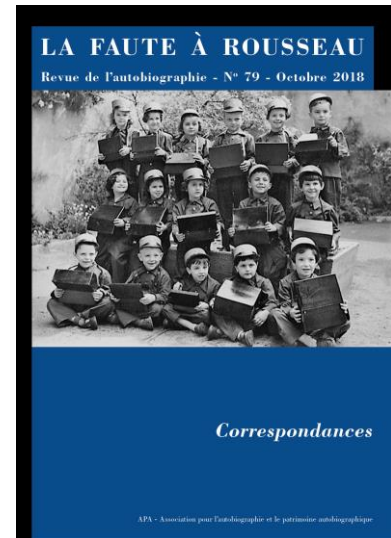
Dr. Li Gerhalter informierte ausführlich über [i.d.a.](#), den Dachverband der Frauenarchive, -bibliotheken und Dokumentationsstellen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Italien, zu dem auch das vor kurzem online gestellte [Digitale Deutsche Frauenarchiv](#) gehört. Das nächste gemeinsame Treffen für alle ist für den Herbst 2020 verabredet.

Unsere Partner

Eine Fülle spannender Aufsätze

„La Faute à Rousseau“, Revue de l'autobiographie, Heft No 79, „Correspondances“ vom Oktober 2018 enthält ab Seite 55 auch die Zusammenfassung des Vortrags, den die DTA-Vorsitzende Marlene Kayen zum Brief-Fundus des DTA bei den „Journées autobiographiques“ in Ambérieu-en-Bugey im Frühjahr gehalten hat.

Darüber hinaus enthält das 3 x im Jahr erscheinende Heft des französischen Tagebucharchivs (APA) eine Fülle von spannenden Aufsätzen zu den Themen « Amours, Ruptures, Familles, Engagements, Héritages, Archivages », die Gegenstand der Autobiografie-Tage im Juni 2018 waren. Das französischsprachige Heft kann über die [Website der APA](#) bestellt werden.



Besuche und Führungen

Kanadische Gäste vom DTA beeindruckt

Anlässlich der Rückkehr an ihren ehemaligen Wirkungsort, der Universität Freiburg, besuchte die kanadische Pädagogikprofessorin Alice Schutz kürzlich das DTA. Begleitet wurde sie von Hildegard Büchner, ehemalige Mitarbeiterin im International Office der Universität.



Von links: Hildegard Büchner, Alice Schutz, Volker Schupp (Wiss. Beirat des DTA), Friedrich Kupsch, Frank Conrad-Raschick, Marliese Raschick und Renate Schupp.

Mit ihrem vor kurzem verstorbenen Mann, Herbert Schutz, hatte Alice Schutz seit den 1980er Jahren das „Trent-Brock Study Year in Freiburg Program“ aufgebaut. Dadurch konnten sie vielen Studierenden Studienaufenthalte in Freiburg und Konstanz ermöglichen. Dies bildete den Keim der inzwischen erweiterten Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg und der kanadischen Provinz Ontario. Dabei waren auch die Vorsitzende der Goethe-Gesellschaft in Bad Harzburg, Marliese Raschick mit ihrem Mann, sowie Professor Volker Schupp und seine Frau Renate. Die Besucher zeigten sich bei der Führung durch den stellv. DTA-Vorsitzenden Friedrich Kupsch beeindruckt von der Sammlung und der wissenschaftlichen Nutzung des Tagebucharchivs.

Besuche und Führungen

DTA begrüßt französischen Chor im neuen Rathaus

„Vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. Zum festlichen Gedenkkonzert ‘Friede – La Paix – Peace’ begrüßte OB-Stellvertreter Thomas Fechner besonders Gäste aus Frankreich, die Sängerinnen und Sänger des Chors ‘Au Chœur des Collines’ aus Cottance. Zum Programm gehörten auch der Chor ‘Chorios’ aus Vörstetten, das Streichquartett und die Chorwerkstatt Emmendingen mit ihrem Leiter Thomas Gremmelspacher – sowie der Pianist Elmar Schrammel. Betroffen machten Ausschnitte aus Briefen, die das Deutsche Tagebucharchiv zur Verfügung gestellt hatte und die von zwei Schülerinnen des Goethe-Gymnasiums vorgelesen wurden.“ (mehr dazu im BZ-Artikel [„Konzert für den Frieden“](#))



Am Folgetag brachten die DTA-Vertreter Gerhard Seitz (r.) und Rainer Glaser (li.) den rund 50 Chormitgliedern die DTA-Sammlung und die Bedeutung des Archivs im Sitzungssaal des neuen Rathauses - zumeist in französischer Sprache - nahe. Die Präsentation der vielen Tagebücher aus dem Ersten Weltkrieg, der in Frankreich viel stärker als in Deutschland im öffentlichen Bewusstsein verankert ist, stieß auf großes Interesse. Die Idee zur Kooperation von Chor und Tagebucharchiv stammte von Andreas Leimpek-Mohler, einem der Sänger der gastgebenden Chorwerkstatt. Er schildert den nachhaltigen Eindruck der Gäste aus Cottance: *„Unaufgefordert sprachen fast alle das persönlich Erlebte an. Es war ein Bildungserlebnis - aber auch emotional von Bedeutung: Manch eine, manch einer war sehr bewegt von den Tagebüchern aber auch von der Tatsache, dass so respektvoll mit den Erinnerungen einfacher Menschen umgegangen wird.“*

Aus dem DTA-Fundus - Weihnachten

Freitag, den 25. Dezember 1914

Weihnacht im Felde! Alles ist heute weiß, so hat es während der Nacht gefroren. Alles ist still und ruhig, nur von Zeit zu Zeit ist ein Kanonenschuss der Franzmänner hörbar. Infanterie feindliche wie eigene haben sich darüber geeinigt, an Weihnacht Frieden zu halten und es schießt auch kein Mensch. Sie gehen zum Teil frei umher und begrüßen sich gegenseitig. Auch hier mitten im Zeichen der Feindschaft und unerbittlichen Hasses Frieden. Friede an Weihnachten, welch seliges Gefühl!

Josef Kollmansberger, Kriegstagebuch 1914-1918 (DTA 1075)

Dreimal im Rundfunk

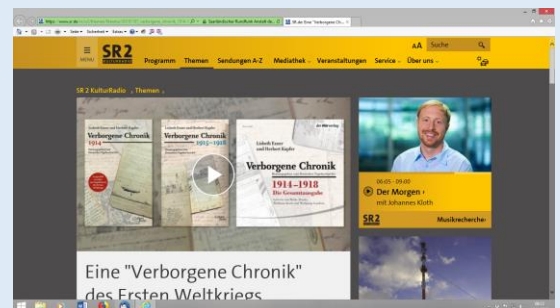
„Gesammeltes Leben“ in SWR 2



„[Gesammeltes Leben – 20 Jahre Tagebucharchiv Emmendingen](#)“ betitelt der SWR einen kurzen Radiobeitrag, der vor wenigen Tagen erstmals ausgestrahlt wurde. Das Interview mit der DTA-Gründerin Frauke v. Troschke (r.) und ihrer Nachfolgerin als DTA-Vorsitzende, Marlene Kayen (li.), führte Margitta Freund vor einigen Wochen anlässlich des Vereinsjubiläums.

„Verborgene Chronik“ in SR 2

„Wie es den Menschen in den Jahren des Ersten Weltkrieges ging – ob zuhause oder an der Front, davon erzählt die „Verborgene Chronik 1914/18“ - ein Projekt des Deutschen Tagebucharchivs Emmendingen.“ Mit diesen Zeilen verweist der Saarländische Rundfunk auf seiner Webseite auf den Beitrag, der anlässlich 100 Jahre Kriegsende in SR2 gesendet wurde und [hier auch nachzuhören](#) ist.



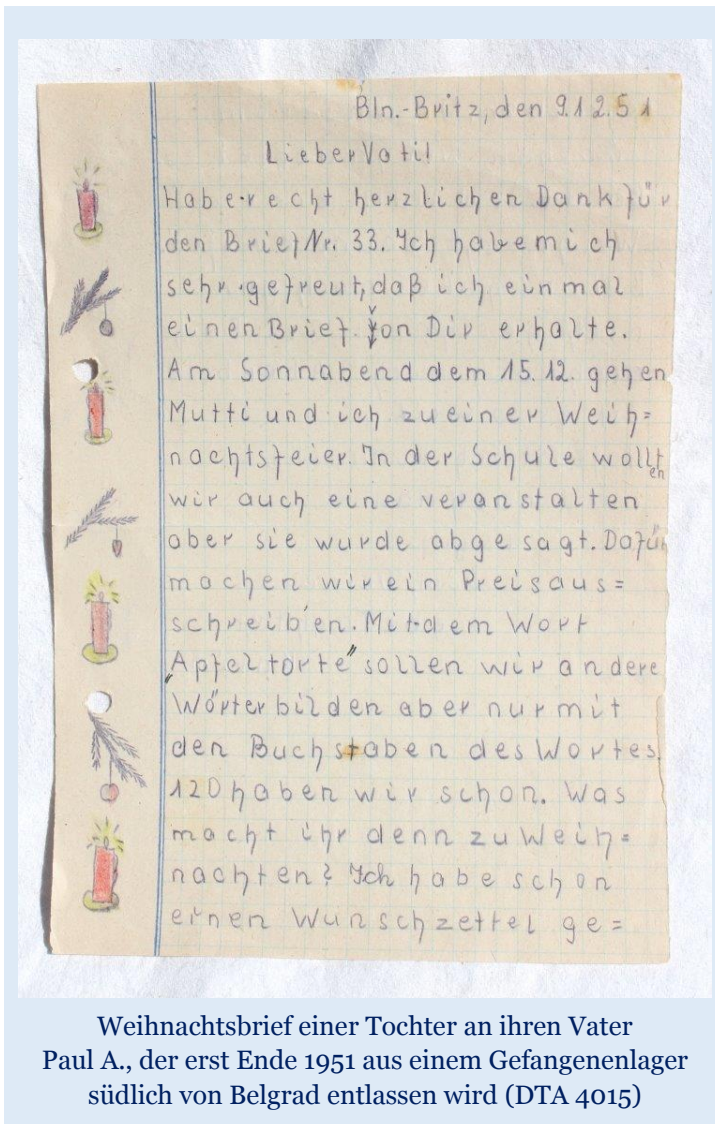
„1918 Abschied“ in SWR 4

Der elsässische Autor [Martin Graff](#) erhält für sein Mundarthörspiel „1918 Abschied“ Zugang zu den Dokumenten von Herta Siebler-Ferry (DTA 843) und erzählt die Geschichte der Großmutter May und des Großvaters Paul und ihrer Söhne am Ende des Ersten Weltkriegs in Straßburg. Das Hörspiel wurde genau 100 Jahre nach dem Waffenstillstand am 11.11.1918 in Anwesenheit von Herta Siebler-Ferry im Theater „Kumedi“ in Riegel vorgestellt.

Das SWR-Hörspiel können Sie [hier nachhören](#).



Aus dem DTA-Fundus - Weihnachten



Weihnachtsbrief einer Tochter an ihren Vater Paul A., der erst Ende 1951 aus einem Gefangenenlager südlich von Belgrad entlassen wird (DTA 4015)

Weihnachten 1907

Dies Buch ist ein Geschenk meiner Schwester Martha.

Ein Tagebuch zu führen ist keine so leichte Sache, weil man sich dabei vor allem einer rückhaltlosen Wahrheitsliebe befleißigen muss. Das Tagebuch soll doch nicht nur eine nüchterne Aufzählung unserer kleinlichen Alltagserlebnisse, es soll in erster Linie der Spiegel sein, in dem unser eigenes Charakterbild mit allen seinen Schwächen und Fehlern in strengster Objektivität gezeichnet erscheint. Darum ist es unbedingt notwendig, die Beweggründe, die uns zu dieser oder jener Handlung veranlassten, die Empfindungen, die uns bei dieser oder jener Gelegenheit durchmachten, genau zu prüfen und das Ergebnis hier einzutragen.

Erich St., Tagebuchvorwort (DTA 4216)

Heilig Abend 2002

Wir feiern still, beschaulich und bescheiden zu zweit und werden morgen nach Saarbrücken fahren. Gestern Abend haben wir alles eingepackt und noch den Kalender für N. beklebt.

Ein bisschen Wehmut ist im Herzen, Erinnerungen kommen hoch an die Eltern, die Kinderweihnachtserlebnisse, die Zeit als meine Kinder noch mit uns Weihnachten feierten ...

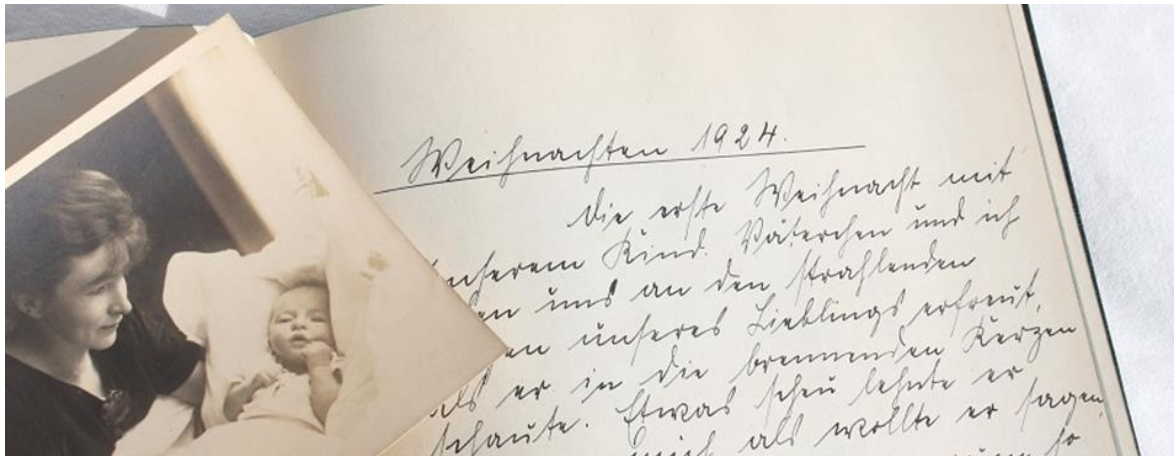
Anne Marie C., Weihnachtsgedanken einer 68-Jährigen (DTA 4155)

Görlitz, den 27. Dezember 1907

Die Lichter am Weihnachtsbaum sind niedergebrannt. Ihre Majestät, die Königin des geordneten Gleichmaßes, „Alltäglichkeit“ genannt, tritt wieder ihre Herrschaft an.

Erich St., Tagebuch (DTA 4216)

Aus dem DTA-Fundus - Weihnachten



Muttertagebuch von Hedwig M. für ihren Sohn Heinrich Helmut (DTA 4213)

Impressum

Redaktion

Gerhard Seitz, Marlene Kayen und
Jutta Jäger-Schenk

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Beatrix Steinsiepe

Fotos Gerhard Seitz, Marlene Kayen und
Jutta Jäger-Schenk

© **Deutsches Tagebucharchiv**, Marktplatz 1,
79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 574659
tagebucharchiv.de // dta@tagebucharchiv.de

Spendenkonto

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau
IBAN: DE92 6805 0101 0020 0259 79
BIC-/SWIFT-Code: FRSPDE66XXX



Wir bedanken uns bei den Sponsoren* dieser Neuigkeitenbrief-Ausgabe



* Die Logos sind mit den Firmen-Webseiten verlinkt